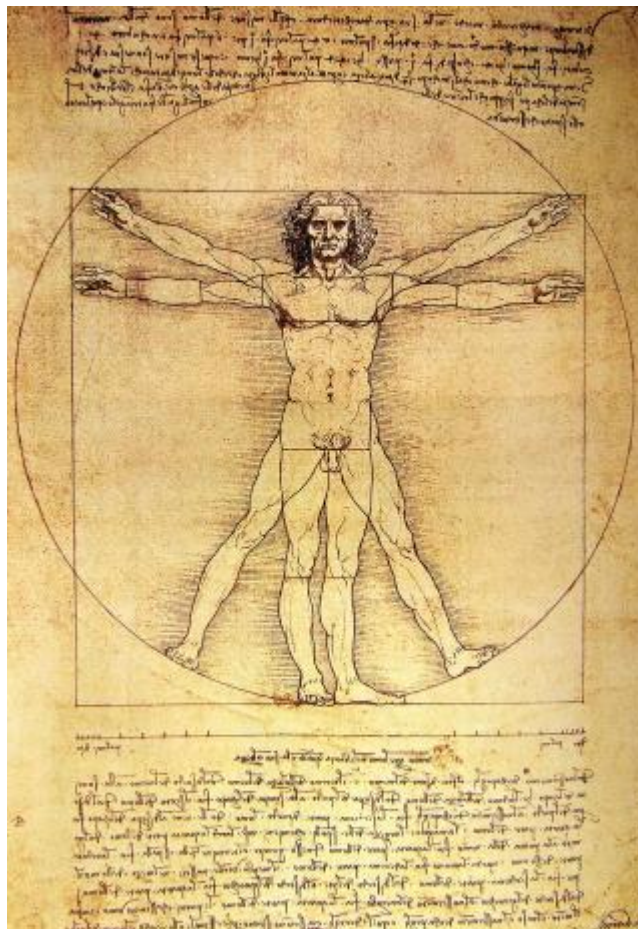


# Ziele und Methoden

## systemische Betrachtungen

von Peter Hiemann, Grasse, Juli 2019

Die Idee des vitruvianischen Menschen basiert darauf, dass der aufrecht stehende Mensch sich sowohl in die Geometrie eines Quadrates, als auch in die eines Kreises einfügen kann. Sie stammt von dem römischen Architekten, Ingenieur und Namensgeber Vitruv, der sie bereits im 1. Jahrhundert vor Christus schriftlich festhielt.



*Der vitruvianische Mensch*  
Leonardo da Vinci (circa 1492)

Wer Strukturen und Funktionen in Natur und Gesellschaft verstehen will, kommt nicht umhin, Natur, Personen und gesellschaftliche Institutionen aus systemischer Perspektive zu betrachten.

Die meisten während der biologischen Evolution entstandenen organischen Systeme (Organismen) haben sich langfristig nicht bewährt und sind ausgestorben. Homo sapiens hat überlebt und erkennt heute, dass er nicht umhin kommt, natürliche Ordnungsprinzipien zu respektieren. Im schlimmsten Fall zerstört Homo sapiens einige natürliche Kreisläufe mit der Konsequenz, dass einige biologische Arten unwiederbringlich verloren gehen.

Die meisten während der kulturellen Entwicklung entstandenen gesellschaftlichen Systeme (Staaten) haben sich kurzfristig bewährt. Heute erkennt Homo sapiens, dass viele derzeitige gesellschaftlichen System instabil sind. Er kommt nicht umhin anzuerkennen, dass er für die Gestaltung gesellschaftlicher Strukturen voll verantwortlich ist. Im schlimmsten Fall zerstört Homo sapiens kulturelle Grundlagen gesellschaftlichen Zusammenlebens, und ist gefordert, sich aus kritischen Situationen zu befreien.

## **Ereignis-orientierte und system-orientierte Denkweise**

Der Kabarettist Horst Evers trifft mit einer lustigen Geschichte den Nagel auf den Kopf: „Was nützt dem Wolf die Freiheit, wenn er das Schaf nicht fressen darf?“ Aus gesellschaftlicher Perspektive klingt die Frage so: „Was nützt Homo sapiens die Freiheit, wenn er gesellschaftliche Abhängigkeiten und Zusammenhänge nicht bedenkt?“

Was nutzt es, von Gesellschaft zu reden, ohne die Unterschiede zwischen 'demokratisch orientiert und autokratisch orientiert zu erklären? Was nutzt es, von Investitionen zu reden, ohne den Unterschied zwischen gesellschaftlichem und privaten Interessen zu erklären? Was nutzt es, von Infrastruktur zu reden, ohne zu erklären, wer Infrastrukturen finanziert und unterhält? Was nutzt es, von der Umwelt zu reden, ohne industrielle Verfahren zu erklären? Was nutzt es, vom Klima zu reden, ohne die Einflüsse existierender Gesellschaftsstrukturen, gesellschaftlich relevanter Investitionen, gesellschaftlicher Infrastrukturen und Umweltveränderungen auf das Klima zu erklären.

Der Unterschied zwischen ereignis.orientierten und system.orientierten Denkweisen wird auch in Verhaltensweisen deutlich: Ereignis-orientierte Personen agieren mehr oder weniger mit dem Ziel, Sinne emotional zu befriedigen. System-orientierte Personen agieren mehr oder wenig mit dem Ziel, im Denken und Handeln Sinn zu erkennen. Die Annahme, dass Menschen Denk- und Verhaltensweisen je nach Situation wählen, ist ein Irrglaube. Schon Meister Kong, in Europa bekannt als Konfuzius, wusste::

„Von den Gewohnheiten kommen die Unterschiede her.“

Meister Kongs gesellschaftliche Vorstellungen beeindruckten noch 2500 Jahre nach seinem Tod. Seine 'Weisheiten' werden vorwiegend in China, aber auch in Europa geschätzt.

Im Folgenden befassen wir uns näher mit Unterschieden zwischen den Institutionen der Europäischen Union und deren EU-Mitgliedsstaaten

## **Nationale und europäische Denkweise**

Demjenigen, dessen Gedanken nicht weit reichen,  
dem ist der Ärger sehr nahe. (Konfuzius)

Über Strukturen und Aufgaben der EU-Administration wird in Europa heftig und kontrovers diskutiert:

- Von der Führung der EU-Institutionen wird erwartet, dass sie konkrete Zielsetzungen und Methoden etabliert, wie ein liberales, demokratisches Europa erhalten und weiterentwickelt werden soll.
- Von den Experten der EU-Administration wird erwartet, dass sie in der Lage sind, EU-Zielsetzungen und Methoden mit Zielsetzungen und Methoden der EU-

- Mitgliedstaaten abzustimmen.
- Bevölkerungen der EU-Mitgliedsstaaten erwarten, dass die EU-Institutionen attraktive und erfolgreiche Arbeit leisten.

Die Vorstellung, historisch gewachsene, gesellschaftliche Institutionen erhalten zu müssen, ist irreführend. Ein ideales, erstrebenswertes Gesellschaftssystem existiert. Man kommt nicht umhin, dynamische gesellschaftliche Strukturen immer wieder neu zu gestalten.

**Mission der EU-Kommission:**

Die EU-Kommission übernimmt im Wesentlichen Funktionen der Exekutive und ist insofern mit der Regierung eines Nationalstaats vergleichbar. So sorgt sie mithilfe ihres Beamtenapparats für die korrekte Ausführung der europäischen Rechtsakte (also Richtlinien, Verordnungen, Beschlüsse), setzt den EU-Haushalt um und führt die beschlossenen Förderprogramme durch. (Wikipedia)

Die derzeitige EU-Kommission hat folgende Struktur:

Kommissions-Amt	Bereich(e)	Mitgliedstaat
Präsident	Kommission	Luxemburg
1. Vizepräsident	Bessere Rechtssetzung, interinstitutionelle Beziehungen, Rechtsstaatlichkeit und Grundrechtecharta	Niederlande
Hohe Vertreterin	Hohe Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik	Italien
Vizepräsident	Digitaler Binnenmarkt	Estland
Vizepräsident	Energieunion	Slowakei
Vizepräsident	Euro und sozialer Dialog	Lettland
Vizepräsident	Arbeitsplätze, Wachstum, Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit	Finnland
Kommissar	Haushalt und Personal	Deutschland
Kommissarin	Digitale Wirtschaft und Gesellschaft	Bulgarien
Kommissar	Landwirtschaft und ländliche Entwicklung	Irland
Kommissar	Klimaschutz und Energie	Spanien
Kommissarin	Wettbewerb	Dänemark
Kommissar	Wirtschafts- und Finanzangelegenheiten Steuern und Zollunion	Frankreich
Kommissar	Bildung, Kultur, Jugend und Bürgerschaft	Ungarn
Kommissarin	Beschäftigung, soziale Angelegenheiten, Qualifikationen und Mobilität der Arbeitnehmer	Belgien
Kommissar	Umwelt, Maritime Angelegenheiten und Fischerei	Malta

Kommissar	Europäische Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen	Österreich
Kommissar	Gesundheit und Lebensmittelsicherheit	Litauen
Kommissar	Humanitäre Hilfe und Krisenschutz	Zypern
Kommissarin	Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU	Polen
Kommissar	Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung	Kroatien
Kommissarin	Justiz, Verbraucher und Gleichstellungsfragen	Tschechien
Kommissar	Migration und Inneres	Griechenland
Kommissarin	Regionalpolitik	Rumänien
Kommissar	Forschung, Wissenschaft und Innovation	Portugal
Kommissarin	Handel	Schweden
Kommissarin	Verkehr und Weltraum	Slowenien
Kommissar	Sicherheitsunion	Vereinigtes Königreich

Mit zunehmender Ausweitung der Politikfelder der Europäischen Union mehrten sich Forderungen nach einer besseren Legitimierung der Kommission. Ein Vorschlag für einen EU-Verfassungsvertrag (2002) und Möglichkeiten der Wahl einer 'EU-Regierung' allein durch das Europäische Parlament konnten sich nicht durchsetzen. (Wikipedia).

Der kritische Zustand der EU gibt Anlass zu Fragen:

- Ist die EU-Kommission vergleichbar der Regierung eines Nationalstaats?
- Wie kann eine derart fragmentierte EU-Kommission effektive Regierungsarbeit leisten?
- Wer entscheidet über die 'EU-Regierung'?
  - das Europäische Parlament?
  - der Europäische Rat?
  - die Führungspersonen der Mitgliedstaaten?

Die derzeitige EU-Administration wird von Bevölkerungen kritisiert ('genießt' einen schlechten Ruf):

- Sie gilt mit 32 000 Festangestellten als bürokratisches Monster.
- Sie wird von Bevölkerungen als ineffektiv eingeschätzt.
- Für die Öffentlichkeit ist nicht ersichtlich, welche Rolle das EU-Parlament für Entscheidungen der EU-Administration spielt.
- Sie gilt als Gelegenheit, nationalen politischen Vertretern in Brüssel einen lukrativen Job zu verschaffen.
- Sie wird von einigen Mitgliedstaaten abgelehnt

Um Akzeptanz und Autorität der EU-Administration zurückzugewinnen, sind effektive kontinuierliche Interaktionen zwischen EU-Administration und Mitgliedstaaten unerlässlich.

Es ist offensichtlich, dass Strukturen der EU-Administration nur langfristig zu reformieren sind. Kurzfristig sind aber einige reformerische Korrekturen möglich:

- EU-Prozeduren, die der Koordination europäischer Aktionen dienen, werden mit EU-Mitgliedstaaten abgestimmt und dokumentiert.
- EU-Bereiche erhalten EU-Computersysteme, die umfassende Analysen gesellschaftlicher Zustände unterstützen und mit Computersystemen der Mitgliedstaaten interagieren.

Ob alle Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten sich um EU-Reformen bemühen wollen und werden, ist eine offene Frage. Denkbare reformerische Ansätze können in zwei Richtungen erfolgen:

#### A) Stärkung der Position des Europäischen Rates:

- Die Mitgliedstaaten einigen sich auf eine demokratisch orientierte Prozedur, um legitime und effektive EU-Institutionen zu etablieren
- Der Europäische Rat bestimmt die Besetzung der EU-Spitzenjob.
- Bei der Besetzung von EU-Spitzenjobs spielen weniger politische und nationale Erwägungen als vielmehr fachliche Fähigkeiten die entscheidende Rolle.
- Die Aufgabe des Kommissionspräsident kann zukünftig von halbjährig amtierenden Regierungschefs wahrgenommen werden. .
- Die Aufgaben der Kommissare und Kommissarinnen können zukünftig von ständigen festangestellten Experten wahrgenommen werden. Sie managen parteiunabhängige Expertenteams, die Resultate kontinuierlich durchgeführter Analysen und Studien amtierenden Regierungschefs für deren Arbeit und zur Abstimmung vorlegen. Sowohl die zugestimmten als abgelehnten Vorschläge werden öffentlich dokumentiert.

#### B) Stärkung der Position des EU-Parlaments

- Regierungschefs bestimmen nach ihrer Wahl ihre parlamentarische Repräsentanten des EU-Parlaments.
- Das EU-Parlament bestimmt den Kommissionspräsident.
- Der EU-Kommissionspräsident bestimmt kompetente Expertenteams, ohne nationale Interessen berücksichtigen zu müssen.

Im Folgenden befassen wir uns näher mit Unterschieden, die beim Einsatz von Kapital für staatliche Projekte zu bedenken sind.

### **Privater und gesellschaftlicher Reichtum**

Unter einer guten Regierung ist Armut eine Schande.  
Unter einer schlechten Regierung ist Reichtum auch eine Schande. (Konfuzius)

Warren Edward Buffett ist mit rund 83 Milliarden Dollar der dritt-reichste Mensch der Welt.

Als Buffett von Journalisten gebeten wurde, seine Rolle in der heutigen Gesellschaft zu erläutern, antwortete er unmissverständlich: „Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt, und wir gewinnen“  
Buffet versuchte einige Zeit später, seine Kampfaussage zu relativieren: „Meine Freunde und ich sind lange genug von einem milliardärfreundlichen Kongress verhätschelt worden. Es ist Zeit, dass unsere Regierung Ernst damit macht, allen gemeinsame Opfer abzuverlangen.“

Ein Krieg 'Reich gegen Arm' wird in der Öffentlichkeit meist dahingehend verstanden und diskutiert, dass Arbeitgeber versuchen, von ihnen abhängige Arbeitnehmer auszunutzen. Wer 'die Reichen' und 'die Armen', von denen Buffett spricht, tatsächlich sind, und welche Methoden sie nutzen, bleibt 'Normalsterblichen' verborgen.

Die tatsächlich 'Reichen' sind finanzstarke westlicher Investmentunternehmen und der finanzstarke chinesischen Staat. Sie kontrollieren Kapitalströme mit dem Ziel, Märkte zu gewinnen und und Vermögen zu vermehren. Die tatsächlich 'Reichen' investieren in Gewinn versprechende Projekte, ohne zu bedenken, dass Armut durch Überschuldung und Umweltschäden entstehen kann.

Zum Beispiel vergibt China der laotischen Regierung einen Kredit, um eine Eisenbahnlinie, Staudämme, Schulen, Militärkrankenhäuser und einen Kommunikationssatellit zu finanzieren. Um sich vor Zahlungsausfällen zu schützen, räumen die Kreditverträge der Volksrepublik umfangreiche Rechte ein, zum Beispiel den Zugriff auf staatliche Vermögen der Empfängerländer, Rohstoffe oder die Gewinne von Staatsfirmen.

Zum Beispiel hat John Perkins, ein US-amerikanischer Politaktivist und Schriftsteller in dem Buch "Bekenntnisse eines Economic Hit Man" Methoden beschrieben, wie die USA weltweiten Neokolonialismus betreibt. Zitat Perkins: „Mit Krediten Länder zu ruinieren war meine Aufgabe.“ John Perkins war ein 'Economic Hit Man'. Im Auftrag von Großkonzernen hat er weltweit Länder zu überdimensionierten Investitionen bewegt, verbunden mit Großkrediten und Auftragsvergabe an amerikanische Unternehmen. Die einkalkulierte Verschuldung gab der US-Regierung ein Druckmittel, um politisch-ökonomische Eigeninteressen im Land durchzusetzen.

Eine Harvard-Studie kommt zu dem Schluss: China habe eine neue Form von Entwicklungshilfe geschaffen, bei der „staatliche Geldgeber Kredite zu kommerziellen Konditionen vergeben“. Während Afrika in Washington, London oder Berlin jahrelang nur als Kontinent der Katastrophen wahrgenommen wurde, sah Peking Afrika als Zukunftsregion mit Potenzial. Rund anderthalb Millionen Chinesen sollen mittlerweile in Afrika leben und arbeiten; Unternehmer, IT-Experten, Techniker, Händler.

Der deutsche Nationalökonom Albrecht Müller hat die Zahlen der Harvard Studie als oberflächlich kritisiert, und einen Artikel "Seidenstraße. Glänzende Augen dank der üblichen Gedankenlosigkeit" verfasst. Müller war sich bewusst, dass der Artikel „provozierend formuliert war“, seine Leser reagierten entsprechend heftig. Müller: „Ich war also entweder unhöflich oder ich habe einen Kern getroffen, nämlich die ein ganzes Stück weit irrationale Bewunderung für das Projekt Seidenstraße.“ „Die Seidenstraße kann ein völkerverbindendes Projekt werden, das zudem vielen Menschen in bisher darniederliegende Volkswirtschaften zwischen China und Europa Arbeit und Brot bringen könnte.“

Das Thema 'Neue Seidenstraße' ist mit der international besuchten Konferenz zum Thema

in Peking richtig präsent geworden. Kommentare seiner Leser hat Albrecht Müller zusammengefasst:

### **Albrecht Müllers Anmerkungen zur Debatte um das Projekt Seidenstraße**

1. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass es sich hier nicht zuallererst um ein verkehrspolitisches, sondern um ein geopolitisches Projekt handelt. Es kann in der Tat wie schon erwähnt etwas Völkerverbindendes haben.
2. Das Projekt kann auch deutlich machen, dass wir sinnvollerweise in einer multipolaren Welt leben. Mit der Konferenz in Peking Ende April hat China demonstriert, dass es andere Nationen mit an den Tisch bringen kann.
3. Die Konferenz in Peking hat gezeigt, dass das Projekt Seidenstraße losgelöst von der Frage, ob dieses Projekt verkehrspolitisch, ökologisch und handelspolitisch sinnvoll ist, eine fantastische Public Relations Aktion Chinas ist. Das Projekt Seidenstraße vermittelt eine Klammer um vieles andere. Es hat dabei auch noch den Vorteil, dass jeder und jede, die das gut finden, sich inhaltlich vorstellen können, was sie wollen. Das Projekt ist eine große Sammelbox, oder anders ausgedrückt: eine grandiose Projektionsfläche.
4. In der Debatte um die Seidenstraße gibt es eine Reihe von Menschen, die schon deshalb positiv auf dieses Projekt reagieren, weil sie meinen, dieses täte den USA weh. Die USA und andere Seenationen seien dagegen, weil ihre Oberhoheit über den Seeverkehr und damit ihre Möglichkeit, Chinas Zugang zu den Meeren zu kontrollieren, entwertet würde. Außerdem würden sie die Multipolarität fürchten, jedenfalls nicht wünschen. Falsch sind diese Einschätzungen nicht.
5. Es wird daran erinnert, dass das Projekt auch gut zum Angebot von Putin im Deutschen Bundestag im September 2001 passt, einen gemeinsamen Wirtschaftsraum von Wladiwostok bis nach Lissabon zu schaffen. Von einem großen gemeinsamen Binnenmarkt wird gesprochen. Es schwärmt dann auch mancher Mensch von dieser Idee großer, dynamisch wachsender Handelsbeziehungen, der ansonsten nicht gerade begeistert ist von Freihandelsabkommen. Das gilt, obwohl beidem die gleiche Grundidee zugrunde liegt: Handel, Warenaustausch sei per se gut.
6. Das ist ja alles schön und gut, aber die Erklärung und auch die Umsetzung einer solchen gemeinsamen Wirtschaftsraum-Idee von Europa bis nach Ostasien sagt ja noch nicht, dass es ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist, über so weite Strecken viele Güter zu transportieren. Ich poche im Text vom 12. März auf die Berechtigung des Gedankens, dass Verkehrsvermeidung heute höchste Priorität haben sollte. Und ich ergänze: Die Qualität und Bedeutung der Zusammenarbeit von Peking bis nach Europa, und von Wladiwostok bis nach Lissabon hängt nun wahrlich nicht vom Handelsvolumen ab. Anders ausgedrückt: Wenn es gelingen würde, unter der Fahne „Seidenstraße“ zu einer wirklichen politischen und kulturellen Zusammenarbeit von China bis nach Europa und nach Afrika zu kommen, wenn es gelingen würde, in diesem großen Raum Kriege zu verhindern und friedlich miteinander auszukommen, dann wäre das ein Riesenerfolg. Das gilt völlig unabhängig von den Bedenken zur weiteren Globalisierung der Wirtschaftsbeziehungen statt der notwendigen Regionalisierung.
7. In diesem Kontext muss auch darauf hingewiesen werden, dass für den Verkehr das gleiche gilt wie für andere Teile der Produktion eines Gutes – Verkehr ist Teil der Produktion: die vollen Kosten müssen angelastet werden. Das gilt heute zu aller erst und zentral für den Luftverkehr, es gilt für den Seeverkehr, für den Straßenverkehr und es gilt auch für den Schienenverkehr. Die Kosten des Infrastrukturaufbaus sollten anteilig auf die verschiedenen Transportleistungen

- umgelegt werden. Auch das wiederum gilt für den Luftverkehr wie für die Eisenbahn, für den Straßengüterverkehr und für den Seeverkehr. Und auch für die Transporte über Pipelines. Da offensichtlich viele Leute marktwirtschaftlich denken, muss darauf hingewiesen werden, dass zur Marktwirtschaft auch ehrliche Kalkulationen gehören und diese Kalkulationen nicht die variablen Kosten allein, sondern auch die Fixkosten – umgelegt – enthalten sollten.
8. Es ist noch eine nüchterne Einschätzung der Wirkung eines Binnenmarkts für die Entwicklung der wirtschaftlichen Möglichkeiten eines Landes angebracht: Es gibt nun schon seit einigen Jahren einen europäischen Binnenmarkt. Hat diese Tatsache den Menschen zum Beispiel auf dem Balkan geholfen, Arbeit zu finden und einigermaßen gut zu leben? Die Tatsache, dass dies in nahezu allen Ländern des Balkan nicht gelungen ist, sollte den Schwärmern vom Binnenmarkt zwischen Peking und Duisburg, zwischen Wladiwostok und Lissabon zu denken geben. Hoffentlich ein bisschen.
  9. Jahrelang hat der Westen es versäumt, den Völkern in den sogenannten Entwicklungsländern ausreichend zu helfen, ihre eigene Infrastruktur zu entwickeln und auf eigenen Beinen zu stehen. Und jetzt, nachdem China entdeckt hat, wie wichtig und positiv bewertet Investitionen in die Infrastruktur anderer Völker und Länder sind, machen sich Politiker im Westen Sorgen wegen Chinas Einfluss auf Entwicklungsländer. Das ist typisch für die Verlogenheit vieler westlicher Politiker.
  10. Im Zusammenhang mit der Peking Konferenz ist jetzt von westlicher Seite vor allem vor der Gefahr gewarnt worden, dass die von China mit Investitionen bedachten Völker sich verschulden, sich „überschulden“ und in Abhängigkeit geraten. Von einer Schuldenfalle ist die Rede. Ausgerechnet die Chefin des Internationalen Währungsfonds mahnte in Peking zur Vorsicht bei Kreditvorgaben an finanzschwache Länder. Sie weiss, dass die USA ebenso vorgeht. Die USA hat mit Unterstützung der Weltbank und wahrscheinlich auch des IMF systematisch daran gearbeitet, andere Völker mittels korrupter Präsidenten in die Überschuldung zu treiben und sie damit so abhängig zu machen. John Perkins Buch „Bekenntnisse eines Economic Hit Man“ untermauert diese Einschätzung.
  11. Der Westen pocht auf Marktzugang für nichtchinesische Firmen. Es dürften nicht „vor allem chinesische Staatsfirmen beim Bau von Brücken und Straßen zum Zug kommen.“ Perkins beschreibt in seinem Buch, dass er als 'Economic Hit Man' auch darauf zu achten hatte, dass die Aufträge der zu verschuldenden Länder an amerikanische Firmen gehen.

Müllers Einschätzungen vermitteln kein repräsentatives Bild, wie Chinas 'Neue Seidenstraße' in der deutschen Öffentlichkeit unterschiedlich diskutiert wird. Es gibt gute friedenspolitische und politische Gründe für ein Projekt wie die Seidenstraße. Mit der üblichen Euphorie für dieses Projekt haben diese Überlegungen aber wenig zu tun. (Quelle: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=51362>)

In Europa wird die Debatte um das Projekt „Neue Seidenstraße“ zusätzlich als Auseinandersetzung 'demokratischer Gesellschaftssysteme versus autoritäre Gesellschaftssysteme' geführt. China wird auf jeden Fall die Kooperation mit EU-Staaten, suchen. Chinas Definition von 'Kooperation' wird vermutlich lediglich fachliche Zusammenarbeit betreffen. Politisch wird China vermutlich die Strategie fortführen: Kredite zu für China günstige Bedingungen zu vergeben und europäische Staaten an China zu binden.

Der Kieler Ökonom Christoph Trebesch, einer der Co-Autoren der Harvard-Studie, ist optimistisch: „Viele der chinesischen Projekte waren für die Empfängerländer vorteilhaft



und nützlich". Afrika brauche dringend eine moderne Infrastruktur.

Einige US-Studien zeigen ebenfalls ein freundlicheres Bild der chinesischen Entwicklungskredite. Die Ökonomin Deborah Bräutigam von der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore ermittelte, dass von 17 afrikanischen Schuldenkrisenländern nur drei Kreditempfänger Pekings waren. Und das Analysehaus Rhodium Group attestierte der chinesischen Regierung Lernfähigkeit. Gehe etwas schief, so fand das Institut beim Durchleuchten von 40 Pekinger Projekten heraus, komme die Regierung den Schuldnern bei Fristen und Rückzahlungsbeträgen durchaus entgegen.

## **Fazit**

Ob wir wollen oder nicht: Im 21. Jahrhundert wird sich die Welt derart ändern, sodass wir mehr oder weniger gezwungen sind, unsere Denk- und Verhaltensweisen zu ändern. Es gilt, nicht nur auf Ereignisse und einzelne Ansichten (Information) zu achten, sondern auf den Sinn von Zusammenhängen:

- „Wer den Wert der Worte nicht kennt, wird die Menschen nicht kennen. Wenn die Worte ihren Sinn verlieren, verlieren die Menschen ihre Freiheit.“ (Konfuzius)
- Es ist offensichtlich, dass oberflächliche Wahrnehmungen und Konsum nur kurzfristig befriedigen.
- Der Umgang mit 'intelligenten' Systemen (Natur, Personen, gesellschaftliche Institutionen, Computeranwendungen) erfordert systemische Denkweise.

Entscheidungsträger europäischer Staaten werden sich entscheiden müssen, wie sie die Europäische Union gestalten wollen:

- Wie lässt sich Europa als liberale, demokratische Gemeinschaft gestalten?
- Wie wird Autonomie, Kooperation und Respekt zwischen europäischen Staaten gewährleistet?
- Wird sich Europa gegenüber technologisch und ökonomisch dominanten Staaten behaupten können?

Entscheidungsträger europäischer Staaten brauchen dringend eine Expertengruppe, die folgende Aufgaben wahrnimmt:

- Einschätzung gemeinsamer europäischer / chinesischer Ziele und Pläne
- Koordination gemeinsamer europäischer /chinesischer Investitionen
- Verfolgen der Realisierung gemeinsamer europäischer /chinesischer Projekte
- Verteidigung europäischer liberaler, demokratischer Interessen

## **Attention please!**

Kann ein Roboter lieben? In seinem neuen Roman "Menschen wie ich" stellt sich der Bestsellerautor Ian McEwan diese Frage.

Frage an McEwan: „Sie befassen sich seit 40 Jahren mit dem Thema KI. Wie weit, glauben Sie, sind wir von humanoiden Robotern entfernt?“

Antwort McEwan: „Das menschliche Gehirn ist sehr schwer zu imitieren. Wir sind weit davon entfernt. Aber bereits jetzt nehmen Maschinen uns moralische Entscheidungen ab.

In selbstfahrenden Autos beispielsweise, inwieweit man den Fahrer schützen soll. Im Zweifel für den Fußgänger oder für den Fahrer? Diese Entscheidung könnte eine Maschine im Ernstfall viel besser als wir treffen, im Bruchteil einer halben Sekunde. Trotzdem ist es besorgniserregend, dass wir diese Verantwortung abgeben.“

Frage an McEwan: „Warum haben Sie für den Roman das Thema künstliche Intelligenz gewählt?“

Antwort McEwan: „Wir stehen am Rande dessen, was ich für ein neues Zeitalter halte. Wir fangen an, über selbstfahrende Autos zu reden. Es sind bereits Flugzeuge abgestürzt, weil der Bordcomputer gegen den Piloten handelte. Unsere Kinder sprechen mit Alexa und Siri und wir fragen uns, ob sie "bitte" oder "danke" sagen sollten. Und Regierungen sind in einem scharfen Wettbewerb, künstliche Intelligenz für ihr Militär, für ihre Landwirtschaft, für ihre Industrie zu entwickeln. Es ist, als stünden wir am Ufer, schauten auf diesen Ozean und hätten unsere Zehen gerade mal im Wasser. Wir werden keinen menschengleichen Roboter wie Adam mehr erleben – also, ich zumindest nicht – aber wir bewegen uns auf diese Maschinen zu.“

Es überrascht, wenn die Arbeit eines Bestseller-Autor über Künstliche Intelligenz (KI) mit folgenden Begründungen honoriert wird:

- Er „befasst sich seit 40 Jahren mit dem Thema KI“.
- Er „baut eine plausible Zukunftsvision voller moralischer Zwickmühlen auf“.

Wer eine durchweg optimistische Perspektive wählt, glaubt, dass KI der Menschheit Tore zu einer wundervollen Welt öffnet. Er vertraut mehr oder weniger auf Prognosen von Unternehmen und Entwicklern, 'wunderbare' Computersysteme zu bauen. Die Crux: Die Entwickler 'wunderbarer' Computersysteme sind interessiert, mit 'wunderbaren' Computersystemen persönlichen und finanziellen Erfolg zu haben. Sie bedenken weniger die gesellschaftlichen Konsequenzen ihrer 'wunderbaren' Computersysteme.

Orson Welles wählte in seinem Roman "1984" eine pessimistische Perspektive, die sich mehr oder weniger in der Realität bestätigt hat: "Und wenn alle anderen die von der Partei verbreitete Lüge glaubten – wenn alle Aufzeichnungen gleich lauteten – dann ging die Lüge in die Geschichte ein und wurde Wahrheit."

Viele Menschen sind sich nicht bewusst, dass sie derzeit mit einem grundlegenden geistigen Widerspruch leben:

- Da sind diejenigen, die menschliche Intelligenz als hohes Gut preisen, aber leichtfertig bereit sind, für sie wichtige persönliche und gesellschaftliche Entscheidungen 'intelligenten' Maschinen zu überlassen.
- Da sind diejenigen, die die moderne Welt mit Wissenschaft und Technik für Teufelszeug halten, und nicht wahrhaben wollen, dass Wissen ihr komfortables Leben erst ermöglicht.

„Zu wissen, was man weiß und zu wissen, was man nicht weiß, ist wahre Intelligenz.“  
(Konfuzius)

"Falls Freiheit überhaupt etwas bedeutet, dann bedeutet sie das Recht darauf, den Leuten das zu sagen, was sie nicht hören wollen." (Orson Welles)